

Laetitia Gendre - The fake, the fold and the erased

8. Februar - 29. März 2014

Eröffnung Freitag, 7. Februar 2014, 18-21 Uhr

In ihrer zweiten Einzelausstellung in der Galerie Thomas Fischer zeigt Laetitia Gendre ein handgezeichnetes, abfotografiertes und gedrucktes Filmplakat, eine kleine Mauer aus (falschen) Hohlblocksteinen, Videoaufnahmen des Defekts einer Industriemaschine, Standbilder aus fiktiven Filmen und die Umrisse von Aby Warburgs Mnemosyne-Atlas - allesamt Spuren eines Versteckspiels, dessen kleinstmöglicher gemeinsamer Nenner Fälschungen und Papier sein dürften.

Der Ausstellungsbesucher wird von Bildern einer Videokamera empfangen, die den Produktionsablauf in einer kanadischen Papierfabrik überwacht. Ohne ersichtlichen Grund reißt die Papierrolle, die Maschine kommt zum Erliegen. Die Bildqualität des Videos - schwarzweiß, niedrige Auflösung - erinnert an die Anfänge des Films. Um den Eindruck einer seltsamen Reise in die Vergangenheit zu verstärken, bat die Künstlerin den Pianisten der Brüsseler Kinemathek, Noah Vanden Abeele, zu den Videobildern wie zu einem Stummfilm zu improvisieren. Doch während uns in der Stummfilmära der Unfall zum Lachen bringen wollte (jemand stolpert über einen Teppich und fliegt durchs Zimmer), lebt Gendres Arbeit - und das gilt für die gesamte Ausstellung - vom Bruch mit der bestehenden Ordnung.

Die Theorien Aby Warburgs (1866-1929) erfreuen sich seit geraumer Zeit neuer Beliebtheit. Dies hat einen einfachen Grund: Google Image. Dank der Suchmaschine wird das Internet zu einem gigantischen Atlas, der uns in Sekundenschnelle zehntausende Bilder liefert. Warburg hingegen versammelte seine Bilder auf thematisch geordneten Bögen, die um ein Vielfaches subtiler sind als der Algorithmus eines Computers. Gendre zeichnet die Mnemosyne-Bögen nach, behält dabei aber nur das jeweilige Seitenlayout zurück und „vergisst“ die Illustrationen einzufügen, wodurch sie das poetische Moment in Warburgs Assoziationen freilegt.

Die eigentlichen Bilder in dieser Ausstellung - ob auf einem Filmplakat oder den gezeichneten Stills eines imaginären Films - sind Anleihen an das Genrekino. Das Kino ist eine Maschine, in der das Filmband (wie das Papier im oben beschriebenen Video) von einer Spule zur anderen läuft. Aber es ist auch die Welt des Dekors, der Fälschung, der Attrappe und des Papiermaché - wie die nur vordergründig aus Hohlblocksteinen bestehende Mauer in der Mitte des Ausstellungsraums (man muss sie bloß umgehen, um sie als Fälschung zu entlarven), die auf den Beginn irgendwelcher Bauarbeiten zu warten scheint.

Egal ob Laetitia Gendre auf Alain Resnais' Industriedokumentarfilme, Bilder aus Überwachungskameras in Harun Farockis Arbeiten, B-Filme von Roger Corman, Buster Keatons Kurzfilme oder Dionne Warwick's Schlager Paper Mache von 1970 anspielt, ihre Kunst besteht immer aus verlorenen, geknickten, gefundenen, verschwommenen und versteckten Bildern. Sie sind wie heimliche Botschaften, die man als Kind mit Zitronensaft auf ein Blatt Papier schrieb und die sich erst unter dem Licht einer behutsam geführten Kerze offenbarten.

Thibaut de Ruyter

Galerie Thomas Fischer

Potsdamer Str. 77-87, Haus H
10785 Berlin +49 30 74 78 03 85
mail@galeriethomasfischer.de

T/F